

Die Sendung „ZDF.reporter“ zeigte am 9. September 2010 mit Hilfe einer gesunden Frau eindrucksvoll, wie es mit dem Krankschreibungsverhalten bei 15 Allgemeinmedizinern und 1 Internistin in 3 deutschen Städten wirklich aussieht. Das Ergebnis ist für Arbeitgeber entmutigend!

Arbeitgeber und Führungskräfte horchen auf, denn es scheint nicht allzu schwierig zu sein, als gesunder Mitarbeiter (m/w) eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zu bekommen. Und dabei geht es für einen Arbeitgeber nicht nur um Geld, sondern auch um Ehrlichkeit, Vertrauen und Loyalität!

Der Test bei insgesamt 16 Ärzten ergab, dass 15 die gesunde, als Mitarbeiterin getarnte, Reporterin arbeitsunfähig krankschrieben! Und das, obwohl sie in einigen Fällen ganz offen und ehrlich um eine reine "Gefälligkeitskrankschreibung" bat. Als Grund gab sie an, dass sie von ihrem Chef keinen Urlaub bekomme.



Veranstaltungstipp

HR-RoundTable richtet sich an Personalentscheider und ist ein branchen- und themenübergreifendes Netzwerk. Die Veranstaltungen sind kostenlos und finden bundesweit jedes Quartal statt.

Mittwoch, 24.11.2010 in Stuttgart:

18.00 Uhr: "EAP - Die neue Generation des betrieblichen Gesundheitsmanagements"

Referentin: Beate Görcke, Head of Marketing & Finance OTHEB GmbH

19.00 Uhr: "Kein Fachkräftemangel, sondern „nur“ ein Verteilungsproblem"

Referent: Martin Damm, Personalleiter PRETTL Produktions Holding GmbH

Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter: www.hr-roundtable.de

Krankheitsursache Migräne

Im ersten Versuch wurde von der Mitarbeiterin Migräne vorgetäuscht. 5 Ärzte stellten nach meist nur kurzen Fragen eine Arbeitsunfähigkeitsbe-

scheinigung aus. Keiner der Ärzte nahm eine ausführliche körperliche Untersuchung vor. Ein Arzt erfand sogar noch Kreislaufprobleme dazu, um die Mitarbeiterin noch einen Tag länger krankschreiben zu können.

Krankheitsursache Stress

Bei dem zweiten Versuch gab die Mitarbeiterin vor, eine „Auszeit“ zu benötigen, da sie von der Arbeit absolut gestresst und ausgepowert sei. Alle 5 konsultierten Ärzte stellten eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung für eine Dauer zwischen 3 und 8 Tagen aus. Ein Arzt gab zwar deutlich zu verstehen, dass er das Verhalten der Patientin für falsch hält - schrieb aber trotzdem krank. (So eine Arztpraxis ist eben auch nur ein Wirtschaftsunternehmen, die Apparaturen und das Personal müssen bezahlt werden und die leichtfertig krankschreibende Konkurrenz ist groß!)

Krankheitsursache Omas 80. Geburtstag

Im dritten Versuch täuschte die Mitarbeiterin keine Krankheit vor. Als Grund für eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung gab sie an, dass sie ihre Oma zu deren 80. Geburtstag besuchen möchte, aber von ihrem Chef nicht frei bekomme. Von 6 aufgesuchten Ärzten hatten 5 Mitleid und schrieben die „Enkelin“ zwischen 4 und 5 Tagen krank.

Krankschreibung durch Sprechstundenhilfe

In einer Praxis erfand die Sprechstundenhilfe gegenüber dem Arzt einen „grippalen Infekt“. Dafür gibt es nämlich 4 Tage Arbeitsunfähigkeit, für Migräne lediglich 3 Tage! Der Arzt unterschrieb die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, ohne die gesunde Patientin überhaupt gesehen zu haben.

Möglichkeiten für Arbeitgeber

Es liegt alleine im Ermessen des Arztes, ob ein Patient arbeitsunfähig krankgeschrieben wird. Sofern ein Arbeitgeber an der Arbeitsunfähigkeit seines Mitarbeiters zweifelt, kann er die Krankenkasse um eine Vorladung beim Medizinischen Dienst der Krankenkasse (MDK) bitten. Voraussetzung zur Vorladung beim MDK ist jedoch, dass der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Untersuchung noch arbeitsunfähig ist. Dafür reicht jedoch in der Regel eine 3-4 tägige Ar-

beitsunfähigkeit nicht aus. Stellt der MDK die Arbeitsfähigkeit des Mitarbeiters fest, kann dieser die Meinung eines weiteren Gutachters anfordern.

Sanktionsmöglichkeit bei Missbrauch

Weder die Krankenkasse noch der Arbeitgeber können gegen einen Arzt, der missbräuchlich krankschreibt, Sanktionen verhängen. Dies kann alleine die Kassenärztliche Vereinigung (schriftliche Ermahnung, Geldbuße, Entzug der Approbation). Allerdings: einen Missbrauch nachzuweisen ist mehr als schwer. Attestiert nämlich z. B. ein Arzt dem Patienten einen „grippalen Infekt“ und verschreibt ihm ein entsprechendes Medikament, wird die Arbeitsunfähigkeit schon glaubwürdiger.

Krankheit ist teuer. Einen guten Mitarbeiter zu verlieren auch! Know-how sichern und Ausfallzeiten minimieren. Wie, erfahren Sie hier:

<http://www.z-pm.de/index.php/schulungen-workshops/gespraechsfuehrung/62>

Maßnahmen gegen „Blaumacher“

„Ja meinen Sie denn, mein Arzt schreibt mich krank, wenn ich nicht wirklich krank wäre?“ Das dürfte die am meisten gestellte Frage sein, die ein Arbeitgeber bei einem Rückkehr- oder Krankengespräch von einem Mitarbeiter (oft begleitet von einem quälenden Gesichtsausdruck) zu hören bekommt. Diese Frage unterstreicht nach den o.g. Tests nicht unbedingt die Glaubwürdigkeit einer Diagnose.

Das beste Mittel gegen vorgetäuschte Krankheiten ist immer noch eine Führungskraft, die es versteht, Mitarbeiter „richtig“ zu führen. Stellvertretend zu allen FK-Infos, die wir zu dem Thema „Führung“ geschrieben haben, sei hier FK-Info Nr. 07/08 (alte Nummerierung 90/08) genannt. (Wenn Sie die Ausgabe nicht (mehr) vorliegen haben, können Sie diese - wie übrigens alle anderen Ausgaben auch - kostenlos bei uns unter info@z-pm.de anfordern)

Eine „gute“ Führung wird durch das Rückkehr- oder Krankengespräch, das dazu genutzt werden

sollte, um belastende Faktoren am Arbeitsplatz erkennen und abstellen oder für den Mitarbeiter eine andere Tätigkeit finden zu können, ergänzt.

Zur Entlarvung von „Blaumachern“ müssen andere Methoden eingesetzt werden. Diese sind zwar zeit- und kostenaufwändiger, führen jedoch sehr oft ebenfalls zum Erfolg (Versetzung, Kündigung, „Heilung“).

Wir stehen Ihnen mit unserer langjährigen Erfahrung gerne zur Seite. Rufen Sie uns einfach an oder schreiben uns eine Email an info@z-pm.de.

Wir denken in Lösungen!

Ihr

